



# Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N<sup>o</sup> 236.

Sonnabend, den 2. December.

1848.

## Das Duell.

(Fortsetzung.)

„Nun es ist ein Hauptspañ,“ plagte Rauschenstein heraus, „wie sich die verknocherte Z. gebietet, seit ihr der gute U. einen Galan verschafft hat, der sich ein Vergnügen daraus zu machen scheint, die giftige Sibille etwas aufzuziehen. Das wird ein Gerede in der Stadt geben, nur schade, daß keine Klatschschwester anwesend ist, sich selbst und die Z. zu bekritteln. Aber,“ fuhr er fort, „geschenkt soll es ihr nicht werden, und wenn ich selbst den Postillon von Haus zu Haus machen sollte, damit es alle redselige Damen brühwarm erfahren.“

„Da würden Sie sich kein großes Verdienst um Frau von U. erwerben,“ meinte Lichten, „wenn Sie aus ihrer Gesellschaft sprechen wollten, denn sie mag sein wie sie will, eine Frau von feinem Tact

bleibt sie doch, wenn sie sich auch wenig um die üblichen Bräuche der Gesellschaft zu kümmern scheint.“

„Ei was,“ rief Rauschenstein, „Frau von U. versteht auch einen Spaß, sie selbst hat den Weibern lange genug als Zielscheibe gedient, und die Z. hat gerade die giftigste Zunge, um deren Wohl und Wehe wird Frau von U. sich nicht kümmern.“

„Das ist es eben,“ meinte Lichten, „die wahre Weiblichkeit scheint der Frau von U. ganz und gar zu fehlen, sonst würde sie mehr Rücksicht auf sich selbst nehmen, und den Leuten nicht so viel Ursache zu Klatschereien geben.“

„Lieber Lichten, behalten Sie Ihre Meinung von sitfamer Weiblichkeit für sich,“ entgegnete Rauschenstein, „wenn Sie nicht verlacht sein wollen. In unserer Zeit strebt alles Leben nach möglichster Freiheit, selbst die Frauen wollen sich emancipiren, und ich glaube Männer, wie wir, kommen dabei am besten weg, eben weil wir angewiesen sind, die Blu-